

# ALLGEMEINE ZEITSCHRIFT

FÜR

# TEXTIL-INDUSTRIE.

Redaction und Administration: **Wissenschaftl.-populäres Fachblatt für Spinnerei, Weberei, Wirkerei, Färberei, Druckerei, Bleicherei, Appretur und verwandte Industrie-Zweige.**  
 II, Kaiser-Joseph-Strasse 37.

**Abonnements-Preis**  
 excl. Postporto:

Ganzjährig . . . . . 6 fl. = 12 Mark  
 Halbjährig . . . . . 3 „ = 6 „

Preis eines Exemplares 30 kr. ö. W. = 60 Pfennige.

Herausgegeben von **PH. ŽALUD** u. **S. FISCHER** unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner und Industrieller.

Erscheint am **1. und 15. jedes Monats.**

## Inseraten-Tarif.

Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum . . . . . 15 kr. = 30 Pf.  
 Bei sechsmaliger Einschaltung 20 %  
 „ zwölffmaliger „ 30 %  
 Nachlass.  
 Beilagen nach Uebereinkommen.  
 Stellen-Gesuche und Stellen-Offerte pro Zeile 8 kr. = 16 Pf.

Abonnementsbestellungen durch alle Buchhandlungen. — Commissionär für den deutschen Buchhandel: **Bernhard Hermann** in Leipzig. — Alleinige Vertreter für die Schweiz: **Orell, Füssli & Cie.** in Zürich, für Italien: **Ulrico Hoepli** in Mailand, für die Vereinigten Staaten Nordamerikas: **B. Westermann & Comp.** in New-York.

Nr. 11 & 12.

Wien, am 15. Juni 1879.

I. Jahrgang.

Mit der vorliegenden Doppelnummer findet das I. Semester der „Allgemeinen Zeitschrift für Textil-Industrie“ seinen Abschluss. Wir erlauben uns daher, die p. t. Abonnenten zur rechtzeitigen Erneuerung Ihrer Pränumeration ergebenst einzuladen, damit in der Expedition des Blattes keinerlei Verzögerung und Verspätung eintrete. Für die Zuwendung der Beträge empfiehlt sich am besten die Postanweisung, und kann dann das postamtliche Recepisse als Abonnementsquittung angesehen werden.

Die Administration  
 der

„Allgemeinen Zeitschrift für Textil-Industrie“.

**Inhalt:** Schussgarn-Abfall in Webereien. — Neue Abblas-Vorrichtung für mechanische Webstühle. — Apparat zur bildlichen Darstellung von Geweben. — Neuerung am Jacquardzylinder. Mit Zeichnung. — Reinigen des zum Waschen der Wolle benutzten Wassers. — Blicklick über die Fortschritte und die Erscheinungen der letzten Jahre im Gebiete der Bleiche der Farbstoffe für Färberei und Zeugdruckerei, sowie der Appretur von H. Warter. — Die Maschinen der Bleicherei, Färberei, Appretur und Druckerei von H. Warter. — Original-Färbereirecepte. (Mit 7 Naturmustern.) — Ueber in der Färberei und im Zeugdrucke verwendete Beizen und Hilfsstoffe. — Druckereirecepte. (Mit 1 Muster.) — Appretur feinsten Futterkattäne, (Appreturmuster) — Vom Maschinenmarkt. — Fachschul-Zeitung. — Meinungsansatz. — Fragekasten. — Literatur. — Correspondenz der Redaction. — Inserate.

## Schussgarn - Abfall in Baumwoll-Webereien.

Dass in manchen Webereien eine grosse Quantität Schussgarn als Reste der Pincops oder Kötzer in Abfall abgeht, unterliegt keinem Zweifel. Es wird häufig von den Meistern angegeben, dass dies unvermeidlich sei und dass, obgleich ein Uebermass bestraft wird, eine gewisse Menge solchen Abfalles vorkommen müsse. Wir sind indessen der Meinung, dass im Allgemeinen das Quantum des gemachten Abfalles zu gross ist und dass selbes mit der nöthigen Sorgfalt sehr reducirt werden kann.

Wenn man betrachtet, wie ein Pincop oder Kötzer in der Spinnmaschine geformt wird, wie jede Lage Garn eine andere Position einnimmt, wie diese Lagen sich beständig kreuzen und so vollständig separat gehalten werden, so sollte man zuerst meinen, dass ein gutes Abwinden des Fadens bis auf die letzte Umdrehung die einfachste Sache der Welt sein müsste und dennoch ist dies lange nicht der Fall. Allerdings wird der Faden, nachdem der Pincop auf die Spindel der Schütze gesteckt worden ist, beständig durch die Oese gezogen, welche dem Ende der Spindel gegenübersteht; aber obgleich die Position dieser Oese und der Spitze der Spindel stets dieselben bleiben, ist die relative Stellung dieser letzteren gegen den Punkt, wo das Garn abläuft, beständig der Veränderung unterworfen. Wenn der Pincop voll ist, so ist dieser Winkel ein anderer, und die Drehungen des Garnes um die blossen Spindel sind geringer, als wenn der Pincop beinahe abgelaufen ist;

folglich hat im letzteren Falle das Garn mehr zu leiden, als im ersteren, und irgend ein Hinderniss, welches ihm in den Weg tritt, hat daher mehr Wirkung. Wenn das Garn in der Spinnmaschine ist, so wird es durch die Falldrähte geführt, welche ihm als Stütze dienen; bei dem Abwinden in der Schütze existirt aber keine solche Unterstützung und aller Zug kommt von der Spitze der Spindel, welche oft drei oder vier Zoll von dem Abwindepunkt entfernt ist. Ferner besteht auch noch der Unterschied zwischen Aufwinden und Abwinden, dass in ersterem Falle es die Spindel ist, welche sich dreht und das Garn passiv bleibt, während in letzterem Falle die Spindel feststeht und aller Zug durch das Garn allein ausgeübt wird. Es ist daher auch stets leichter, weiches Garn zu spinnen, als zu verweben. Dennoch scheint kein Grund vorhanden zu sein, warum mässig starkes Garn nicht bis auf den letzten Faden abgezogen werden könnte, wenn der Pincop genau so auf die Schützenspindel gesteckt werden könnte, wie er auf der Spindel der Spinnmaschine war. Nach gemachter Erfahrung scheint indessen hier der Grund des Abfalles zu liegen. Wenn beim Aufstecken des Pincop eine oder mehrere Lagen des Garnes aus ihrer ursprünglichen Position kommen, so müssen diese bis zu einem gewissen Grade das Garn verwirren, hier mehr anstrengen und auf diese Weise ein Brechen verursachen. Man weiss nur zu wohl, dass, obgleich der kleine Rest des Pincop leicht abgewunden werden könnte, es viel leichter für den Weber ist, diesen herunterzunehmen und in die Abfallbüchse zu werfen. Es kommt indessen häufig vor, dass die unteren oder inneren Lagen Garn bedeutend verschoben sind, so dass ein grösserer Theil des Pincop gar nicht abzuwinden ist und nothwendiger Weise viel Abfall bilden muss.

Die Verschiebung der unteren und inneren Lagen, wenn der Pincop in der Schütze ist, scheint somit die Hauptursache übermässigen Abfalles zu sein. Was ist aber die Ursache dieser Verschiebung? Lediglich die Art und Weise, wie der Pincop auf die Spindel der Schütze gesteckt wird, dürfen wir aber fragen: geschieht dies stets mit der nöthigen Vorsicht und kann ein solches Verschieben der Lagen nicht vermieden werden?

Während das Garn auf der Spindel in der Spinnmaschine ist, besteht keine Tendenz, es hiervon abzuziehen; eher das Gegentheil; in der Schütze dagegen existirt nicht nur ein beständiger Zug, sondern auch der Schlag gegen die Schütze, welche beide den Pincop lose machen würden, wenn er nicht auf irgend eine Weise festgehalten wäre. Zu diesem Ende besitzt die Spindel der Schütze gewöhnlich eine gebogene Feder, welche gegen die innere Seite des Pincop andrückt und verhindert, dass er von der Spindel abfliegt. Da diese Spindel mit der Feder, wenn ausgespannt, nothwendiger Weise mehr Raum einnehmen muss, als die innere Oeffnung des Pincop, so muss letzterer mit einer gewissen Kraftanstrengung aufgesteckt werden, um den mittleren Theil der Feder ein wenig niederzu-